

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung und Verwaltung Wedenburg, Deakplatz 56.
Gesamt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen an
jedem Tag um 3 Uhr nachm. (15 Uhr) zur Ausgabe.

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Anzeigen und Bestellungen werden in unserer Verwaltung
sowie auch im Stadtgeschäft Grabenrunde 72 angenommen.
Anruf: Schriftleitung 25, Verwaltung 19, Geschäftsstelle 6.

56. Jahrg. Folge 59.

Dienstag, den 11. März 1924.

Einzelblatt: K 600

Empfang der Völkerbunddelegierten durch den Reichsverweser.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 10. März. Der Reichsverweser empfing Samstag vormittags die Delegierten des Völkerbundes, in deren Auftrag Sir Henry Strakosch eine Ansprache an den Reichsverweser richtete.

Er betonte, daß die Völkerbunddelegierten vom Geiste des Zusammenwirkens durchdrungen, ihrer Aufgabe mit dem ganzen in ihrer Macht stehenden Eifer und mit vollster Energie entsprechen werden.

Das Prinzip des Wiederaufbaus Ungarns sei folgendes: Der Staatshaushalt müsse ins Gleichgewicht gebracht werden durch Erhöhung der Einnahmen und Verringerung der Ausgaben. Die Verwirklichung des Planes müsse nicht nur unter tätiger Mitwirkung der Regierung erfolgen, sie erfordere auch Opfer von allen Schichten der Bevölkerung, die bereit sein müsse, im staatlichen und privaten Leben zu sparen und eine entsprechende Steuerlast zu tragen.

Die durch Hintanhaltung der Inflation zu bewirkende Stabilisierung der Krone und die Förderung der kommerziellen Beziehungen mit den übrigen Ländern biete eine natürliche Grundlage für die Wiederaufrichtung.

Der Reichsverweser dankte Sir Henry Strakosch und erklärte, die Heilung der wirtschaftlichen Wunden sei der sicherste Weg zur Wiederherstellung des Friedens der Gemüter. Die ungarische Nation sehne diesen Zustand herbei, für den sie große Opfer zu bringen bereit sei.

Die Nachzahlung zum Februarzins.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 10. März. Der vorwöchige Ministerrat hat die Verordnung des Volkswohlfahrtsministers über die 50 prozentige Nachzahlung zum Quartalmietzins Februar-April verhandelt und genehmigt.

Der Sturz des Franc.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Paris, 10. März. Präsident Millerand, Ministerpräsident Poincaré, Finanzminister de Lasteyrie, der Direktor der Bank von Frankreich und hervorragende Persönlichkeiten der Finanzwelt haben im Elysee eine Beratung abgehalten und die zur Gesundung der finanziellen Lage und zur Stützung des Franc notwendigen Maßnahmen erörtert. Die Regierung wird darauf bestehen, daß der Senat die Finanzgesetze rasch erledige, ebenso auf der Notwendigkeit, die Ausgaben herabzusetzen und der Anleihepolitik ein Ende zu machen. Die Bank von Frankreich wird auch weiterhin die diesbezüglichen Bemühungen der Regierung unterstützen.

Griechenland — Republik.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Athen, 10. März. Der Regent hat dem republikanischen Führer Papanastasiu die Ministerpräsidentenschaft angeboten. Der Entschluß Kafandaris, vom Posten des Kabinettschefs zurückzutreten, wurde von diesem gefaßt, nachdem er vom Befehlshaber des ersten Armeekorps benachrichtigt worden war, daß die Offiziere fest entschlossen seien, auf dem Sturz der Dynastie und der Gründung der Republik zu bestehen.

Grubenexplosion in Amerika.

175 Bergleute eingeschlossen!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Selt Lake City, 10. März. Durch eine Explosion entstand in einem Bergwerk ein Brand. An der Rettung der 175 eingeschlossenen Bergleute wird gearbeitet.

Asiatische Pest in Varna.

Sofia, 10. März. In der Hafenstadt Varna wurden Fälle von asiatischer Pest beobachtet. Eine strenge Quarantäne für alle anreisenden Passagiere wurde eingeführt.

Der Bau der Kleinwohnungen.

Wie wir in unserer Sonntagsblattfolge erwähnten, ist die Genehmigung zum Bau der Kleinwohnungen in Wedenburg seitens des Volkswohlfahrtsministers bereits an den Bürgermeister Dr. Michael Thurner herabgelangt. Bürgermeister Dr. Michael Thurner, der sich für die Sache sehr warm annimmt und alles daran setzt, daß der Bau ehestens begonnen werden könne, beantragte in der Samstag mittags abgehaltenen Magistratsitzung, die bereits angekündigte außerordentliche Generalversammlung Mittwoch den 12. d. M. 3 Uhr nachmittags im großen Saale des Rathhauses abzuhalten, in welcher die Angelegenheit zur Beratung gelangen wird.

Der Bau der Kleinwohnungen wurde seitens des Volkswohlfahrtsministers nach folgenden Möglichkeiten bewilligt, wobei der Stadt die Entscheidung überlassen bleibt. Der erste Modus lautet: Die Stadt gibt Grund und Boden zum Bau, hat die Pflicht, die Kanalisierung vorzunehmen und die elektrische Versorgung und Wasserleitung einzuleiten. Die Baukosten trägt der Staat von den bereits gesicherten zwei Milliarden Kronen. Die zu erbauenden 34 Kleinwohnungen, wovon 14 mit zwei Zimmern und 20 mit einem Zimmer erbaut werden müssen, betrachtet der Staat 60 Jahre hindurch als sein Eigentum. Nachher gehen sie in den Besitz der Stadt über.

Der zweite Modus lautet: Die Stadt hat von dem Zwei-Milliardenkredit die Baukosten selbst zu tragen und die zwei Milliarden binnen 20-25 Jahren zurückzahlen.

Der dritte Modus wäre: Die Stadt

Athen, 10. März. Wie verlautet, werde Papanastasiu ein republikanisches Kabinet bilden und sofort die Republik mit oder ohne Konstituante ausrufen.

Rücktritt der griechischen Regierung.

Athen, 10. März. Infolge der Unnachgiebigkeit der Republikaner und infolge des Druckes der Militärpartei hat das Kabinet Kafandaris seine Demission gegeben.

Die Niederlage der Spanier — ein Börsenmanöver?

Madrid, 10. März. Ein offizielles Communiqué teilt mit, daß in Bunitez eine Militärabteilung mit Marokkanern in ein Gefecht gekommen sei, wobei zwei Soldaten getötet, acht weitere und ein Offizier schwer verletzt wurden. Offiziös wird weiter mitgeteilt, daß die Meldungen, die von einer großen Niederlage der Spanier in Marokko zu berichten wußten, vor allem dazu bestimmt gewesen seien, die spanische Währung ins Wanken zu bringen. Diese Meldung sei tatsächlich von großen Valutaoperationen begleitet gewesen.

hat selbst zwei Milliarden Kronen aufzubringen, wozu der Staat gleichfalls zwei Milliarden Kredit gibt und mit den vier Milliarden Kleinwohnungen zu erbauen. Unserer Meinung nach, kann hier nur der erste Modus in Betracht kommen, denn er ist offensichtlich der günstigste. Die kommende Generalversammlung hat darüber zu entscheiden.

Das Schreiben des Ministers enthält außerdem noch einen Passus. Er fordert nämlich die Stadtverwaltung auf, sich bis 25. d. M. zu erklären, ob sie auf die zwei Milliarden Kronen für den Bau der Kleinwohnungen reifere. Wenn bis zu diesem Termin keine befriedigende Antwort gegeben wird, kann Wedenburg an der Kleinwohnungsbaustadtaktion nicht mehr teilnehmen. Bürgermeister Dr. Michael Thurner wird gewiß dafür sorgen, daß dem Ministerium termingemäß die Antwort erteilt werde.

Auf dem Esel trabt der Hirt...

(Megy a juhász a szamáron.)

Von Alexander Petöfi.

Auf dem Esel trabt der Hirt fürbß,
Die Kuh' bis zur Erde hängen;
Ein großer Wunsch ist der Juhász,
Doch großer noch sein Bangen.

Daß ihn doch die Kund' ereilt,
Sein Schatz im Fieber raste,
Als er bei seiner Herd' geweilt,
Klötend in dem Grase.

Bestieg nun rasch das Esellein,
Frei'd's ungetrüm zur Lieben;
Doch kaum trat er zur Tür hinein,
War's Liebchen schon verschieden.

Was mocht' er tun, verzweifelt schier,
In seinem Schmerz um's Mädel;
Er schwingt den Knüttel auf das Tier,
Und haut ihn auf den Schädel.

Uebersetzt von Prof. Rudolf Horvát.

Bela Bartók, der ungarische Beethoven.

(Zu seinem ersten Konzert in Wedenburg am 8. März.)

Die Offenbarung eines Genies, welches unter dem Drange der Schaffenskraft neue, bis jetzt unbetretene Wege bahnt, wird von den Zeitgenossen gewöhnlich mißverstanden, zumal als extreme Absonderlichkeit betrachtet, ja oft mißbilligt, sogar verachtet, bekämpft. Dies ist, wie Karl Ludwig Schlegel in seinem großartigen Buch „Von Schallwert der Gedanken“ schreibt: „... die Tragik des Genies, einen so großen Funktionsvorsprung zu haben, daß die Mitgeborenen seine ganze Welt rundweg ablehnen müssen, eben weil sie dieselbe in ihrem Geiste nicht spiegeln, nicht mitaufbauen können.“

Auch Bela Bartók, diese edle, schaffensfreudige Künstlerseele, teilte lange dieses Schicksal des über die Gegenwart weit hinausragenden Genies. Auch er wurde, gleich Debussy und dessen Nachfolger, beim ersten Erscheinen verlacht, verspottet oder zumindest abgelehnt. Selbst heute, wo die jüngere Generation sich dem neuen Ideengang schon angepaßt hat und in der neuen Mutsprache nur moderne Ausdrucksmitel, neue Farben und die eigenste Reibekation des Genies liebt, gibt es noch immer Hörer, die mißbilligend den Stoff schütteln, ja sogar verneinende Kritik üben, ohne vom eigentlichen Wesen der Kunst, dieser Kunst einen klaren Begriff zu haben.

Die eben gefagten apologetischen Worte haben natürlich keine Gültigkeit dem musikalischen Futurismus und Auwismus gegenüber, der in seiner Liebertreibung und Verwirrung die Dreieinigkeit der Musik: Melodie, Harmonie, Rhythmus bis zur Atonalität gänzlich verneint und verwirft.

Bela Bartók hat auch mit den Futuristen gar nichts gemein. Seine abgeklärte Kunst ist als gewaltiger geistiger Vorprung naturlicherweise nicht allgemein zugänglich; dem konservativen Ohr bereitet sie sogar Unbehagen. Doch möge man nur daran erinnert sein, daß zum Beispiel ein übermäßiger Eufundschritt, eine parallele Quinte, ja in älteren Zeiten sogar ein Vierteljahrhundert lang als schreiende Disharmonie verpönt war; Anstößten, über die wir heute nur lächeln können, heute, wo eben die übermäßige Schwere ein nationales Charakteristikum der magyarischen Musik ist, wo die grellsten Septakkorde mit Maß und künstlerischer Berechnung angewendet, der Musik neue Reize und ein interessantes Kolorit verleihen, und derselben eine persönliche Marke aufprägen.

Bartóks Musik ist das Prototyp der Individualität. Es ist richtig: er geht seine eigenen Wege; er streift manchmal auch hart an die Grenzen der Möglichkeiten, doch findet sein Genie immer den Zusammenhang, die Zusammengehörigkeit zwischen Modernität und den Grundpfeilern der edlen Kunst. Was ihn außerdem noch hoch über seine kongenialen Vorfahren und Zeitgenossen hebt, ist, daß sein ganzes Schaffen obendrein noch unstrittbar hartes national-magyarisches Gepräge hat. An diesem Punkte ist Bartók sozusagen alleinliegend, und eben deswegen gebührt ihm nicht nur die vollste Anerkennung, sondern auch eine besondere Ehrung, ja der Dank der ganzen Nation. (Diesen wird wahrscheinlich erst die Nachwelt abhatten... Künstlerlos seit jeher!)

Alle diese und noch viele andere Gedanken drängten sich auf die Feder unter dem unerglichen Eindruck des Konzertes, an welchem sich uns Bela Bartók als Komponist, als Vortragender Künstler und als Mensch vorstellte. Es wäre ungebührliche Annäherung über das Konzert eine Kritik zu schreiben. Bartók steht als abgeklärter, vollendeter Künstler im Schaffen und in der Reproduktion so hoch, ist mit seinem lebenswichtig zurückhaltenden und doch nicht unzugänglichen Wesen ein edler Charakter, den unbefugte Kritik nicht antasten soll. Was er geboten und wie er es geboten — ob Eigenes, Altklassisches oder Neues — es war ohne Pose rein jugendlich, es war die Kunst selbst. Da können wir dem Künstler nur Dank sammeln und ihm mit warmen Gefühlen die schaffende Hand drücken.

Kárpáti.

Wedenburg hat den modernen Künstler noch nicht entdeckt. Dies bewies die Abwesenheit so mancher, die, wenn ein „Star“ oder eine das künstlerische Können mehr zur Schau bringende Persönlichkeit sich hören und ... sehen läßt, in den ersten Reihen sich die Hände rütteln. Doch hoffen wir, daß sich das alte Sprichwort „Tempora mutantur, et nos mutamur in illis“ mit der Zeit auch an uns bewahrheiten wird. Die jetzt schon ziemlich große Schar der Verehrer Bartóks verpricht dieses wenigstens.

Schönste Ansicht- und Künstlerarten
Schreibwarenhandlung, Grabenrunde 72

Oedenburger Nachrichten

Der 11. März (Dienstag).

Kath.: Konstantin; Prot.: Rosina, Madár.
 Historisches: 1917 Ausbruch der russischen Revolution. — Im Stadttheater: „Madame Pompadour“, Operette. — Im Pioskop: „Der rote Reiter“, Drama. — Im prächtigen Mozzi: „Bar Peter der Große“, geschichtlicher Monumentalfilm.

Herzlicher Nachdienst für die Krankentafel

Vom 9. bis 15. März: Friedrich Kund, Deákplatz 18, Telefon 315.

Todesfall.

Freitag, den 7. d. M. verschieden: Offizierstellvertreter Feld Ludwig Böth im 40., Frau Witwe Anton Fülöp, geb. Theresie Radics im 54. und Frau Michael Wolnhofser, geb. Susanna Klemen aus Csorna im 44. Lebensjahre.

Eraungen.

Samstag, den 8. d. M. traten folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Wirtschaftsbürger Ferdinand Zügn mit Katharina Ungar und Wirtschaftsbürger Karl Kerling mit Theresie Fiedler.

Für den Oedenburger Mutter- und Säuglingsverein

spendeten: Frau Franz Tremmel 10.000 K, Józsi Krauß 15.000 K und Anna Bonis 3000 K.

Für die öffentlichen Angestellten

erfolgt die begünstigte Lebensmittelverteilung in folgender Reihenfolge: Montag, den 10. März: Stadt; Dienstag, den 11.: Post; Mittwoch, den 12.: Post und Futis; Donnerstag, den 13.: sämtliche Schulen; Freitag, den 14.: Komitat, Umgebung, Krankentafel, staatliches Forstamt und Staatsbahnen; Samstag, den 15.: „Nyutós“ und Finanz. Montag, den 17. März kommen die Zuspätkommenden an die Reihe. Bezahlung und Beschaffung der Lebensmittel haben an einem Tage zu erfolgen. Zu entrichten sind 5000 K pro Person.

Bischof Dr. Prohaska in Oedenburg.

Der Oedenburger Dominikanerorden veranstaltete gestern abends 8 Uhr im großen Saale des Casinos eine St. Thomas-Akademie. Die Zahl der Besucher, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung unserer Stadt ohne konfessionellen Unterschied eingefunden hatte, war so groß, daß man sich kaum rühren konnte. Jeder wollte den bekannten und großen Redner, Bischof Dr. Ottokar Prohaska hören, der die Festrede hielt.

Die Akademie eröffnete der neue Prior der Oedenburger Dominikanerordenshauses Dr. Johann Szalay mit einer kurzen und wohlbedachten Einleitungsrede, nach welcher unter Leitung des Volksschullehrers Alois Halmos ein gemischter Chor das Lied „Oh Thoma“ von Eugen Sempron (darunter birgt sich der Name eines Oedenburger Komponisten) mit guter Einstudierung zum Vortrag brachte. Der Erfolg galt dem Vortragenden und dem Komponisten. Sodann deklamierte mit Pathos und schöner Aussprache der Hörer der Oedenburger Forst- und Ingenieurhochschule Arpad Kovács das Gedicht „Doktor Angelicus“ von Emmerich Rohányi, nach welchem unter großer Erwartung Bischof Ottokar Prohaska aufs Podium stieg, den St. Thomas-Tag würdigte und auch über die heutigen Verhältnisse sprach. Seine Worte wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Den Abschluß des schönen Abends, der auf alle Anwesenden einen großen und unvergesslichen Eindruck machte, bildete das von dem Oedenburger Komponisten Eugen Sempron geschriebene Lied „Rangue Vinqua“, welches der gemischte Chor unter persönlicher Leitung des Komponisten zu Gehör brachte. Das Solo sang Opernsängerin Frieda von Fanyh.

Für die Oedenburger Sportbahn!

Der SZAC. hielt Samstag abends 8 Uhr im Hotel „Pannonia“ eine Zusammenkunft ab, in welcher über die zu erbauende Oedenburger Sportbahn beraten wurde. Den Vorsitz führte Rácz Milóvaj N. I. Es wurde mitgeteilt, daß für den Bau der Sportbahn bereits 40.000 Stück Ziegel sichergestellt sind. Es sind 200.000 Stück Ziegel nötig, weshalb die in großer Zahl erschienenen Sportfreunde zur intensiveren Agitation und Sammelstätigkeit angespornt wurden. Mit dem Bau der Oedenburger Sportbahn wird sich die Leitung des SZAC. einstweilen Zeit lassen. Wenn nämlich genügend Geld durch die Sammelaktion einfließt, beabsichtigt sie, die Sportbahn auf einem viel günstigeren Ort zu erbauen, als auf der Angermiese. Es liegt also an allen Oedenburger Gönnern und Freunden des Sports, daß Oedenburg eine schöne Sportbahn erhält. Spende jeder, der es kann. Sei es noch so wenig, jeder Betrag wird angenommen!

Nur im Juwelengeschäft Grabenrunde 4 (Telephon 489) kann man die höchsten Preise bekommen für Brillanten, Gold und Silber.

Im evangelischen Les- und Singsverein

sand gestern abends 8 Uhr ein gutbesuchter deutscher religiöser Vortragsabend statt. Das gutgewählte Programm eröffnete das Symphonieorchester des Vereins mit einem Musikstück, worauf Fr. Elise Bauer mit Wärme das von Pfarrer Karl Langmann schön verfaßte Gedicht „Passionsgedanken“ zum Vortrage brachte und dafür großen Beifall einheimste. Einen interessanten Vortrag hielt Senior Edmund Scholz aus Agendorf unter dem Titel „Die gegenwärtige Lage des Weltprotestantismus“. Die vielen Zuhörer hätten seinem Vortrage noch lange gelauscht und zollten ihm langanhaltenden Applaus. Nachdem Ludwig Bauer das Gedicht „Alle Zeit dankbar“ deklamiert hatte, brachte das Doppelquartett des Vereins eine hübsche Musiknummer zu Gehör. Damit schloß der Abend.

Der elektrische Straßenbahnverkehr

wurde in Szombathely gestern wieder aufgenommen. Dies geschah auf Wunsch der Stadtbehörde. Die WGM-Gesellschaft erklärte, daß sie den Verkehr nur dann aufrechterhalten könne, wenn ihr eine namhafte Erhöhung der Fahrpreise gestattet würde. Dies wurde seitens der Stadtbehörde bewilligt und der Verkehr wieder aufgenommen. Eine Fahrt kostet jetzt bisher 600 K pro Person.

Aufgedeckter Dertwaren- und Lebensmittelsmuggel.

Die Raabkanizsaer Staatspolizei erhielt vor einigen Tagen ein anonymes Schreiben des Inhalts, daß auf dem zwischen Wien-Kanizsa-Budapest verkehrenden Schnellzug großer Schmuggel getrieben werde. Gleichzeitig wurde auch mitgeteilt, daß der von Wien kommende Schnellzug Nr. 301 große Mengen Schmuggelware bringe. Die Polizei und die Finanzbehörde entsandten sofort nach Erhalt des Briefes Detektive und Beamte auf den Raabkanizsaer Bahnhof, welche die Natur des Schnellzuges abwarteten. Um Aufsehen zu vermeiden, wurde die Sache in aller Stille vorbereitet. Der Zug wurde sofort nach seiner Ankunft untersucht, in den Waggons wurde jedoch nichts vorgefunden. Dafür aber im Kohlentender, und zwar unter den Kohlen 45 Kilo Würfels, 42 Kilo Kristallzucker, 10 Kilo Rosinen, 3 Kilo Seife, 207 Schachteln Sardinen, verschiedene teure Arzneimittel, Whisky und Orangen. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Schmuggelware durch den Heizer Mar-

ton und den Maschinführer Saláß unter den Kohlen war versteckt worden. Sie wollten die Ware nach Budapest bringen. Einen Teil wollten sie an Szombathelyer und Raabkanizsaer Kaufleute abgeben, die bei ihnen „Bestellungen“ machten. Gegen die beiden Eisenbahner wurde das Verfahren eingeleitet. Dem Vernehmen nach sollen die beiden Eisenbahner den Schmuggel schon lange betrieben haben. Die eingeleitete Untersuchung wird auch festzustellen haben, für wen die beiden die Waren schmuggelten.

Die Honorare und Sitzungsgelder der Preisbestimmungskommissionen

wurden mit 60 Prozent erhöht. Eine diesbezügliche Verständigung von seiten der Zentralpreisprüfungskommission ist bereits an die Oedenburger kompetente Behörde herabgelangt.

Neue Zigarettenpreise.

Ab 9. März gelten folgende Zigarettenpreise: Feiner Herzegowina 24.000 K (100 Gramm), 6000 K (25 Gramm), mittelfeiner türkischer 16.000—4000, Balkan 14.000—3500, hervorragend feiner ungarischer Zigaretten 12.000, feinsten ungarischer Pfeifen-8000, feinsten ungarischer Zigaretten 2500, feiner ungarischer 6000—1500, mittelfeiner ungarischer 5200—1300 heimischer Pfeifentabak 4800—1200, Kapa 4800—1200, ungarischer Pfeifentabak 1000 Kronen. — Zigaretten: Regalita 2600, Trabucos 2000, Britannica 2500, Millares 1800, Delicias 1600, Operas 1700, Cuba-Portorico 1600, Rosita 1000, Portorico 900, Cigarillos 500, Pannonia 300, gemischte ausländische 700 Kronen. — Zigaretten: Nilus ohne Mundstück 1000, mit Mundstück 600, Stambul 1000—600, Memphis 700, Mirjam 400, Király 300, Bölgyn 200, Herzegowina 250, Symphonia 300, Duna 150, Drama 250, Magyar 150 Kronen. — Spezialitäten: Purfiesan (100 Gramm) 40.000, feinsten Herzegowina 45.000, Szent-Andrási, Ersekújvári, Rétháti 20.000, Miskolczi, Jaddi, Berpeleti, Szent-Andrási und Rétháti (kurz geschnitten) 10.000 Kronen.

Kupfervitriol wird nach englischen Pfunden berechnet.

Das Ackerbauministerium hat bei den Kupfervitriolfabriken 150 Waggons Kupfervitriol für die Weinbauer bestellt und die Fabriken verständigt, daß sich der Preis stets nach dem jeweiligen Kurs des englischen Pfundes gestalten werde. Heute kostet also ein Kilogramm Kupfervitriol 9480 Kronen bei den Fabriken.

GOLD, Silber, Platin und Brillanten kaufe zu Höchstpreisen. Billigste Einkaufsquelle für Juwelen. — Alle Arten Reparaturen prompt und billigst berechnet bei Isidor Koth, Oedenburg Grabenrunde Nr. 44 (neben Fremdenverkehrsbüro)

Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.
 (61. Fortsetzung.)

Der junge Mann blickte sich in dem ganzen Raume prüfend um, dann trat er vor die Gemälde mit den Bildern und betrachtete sie schweigend, gründlich. Die Künstlerin verharrte neben dem brodelnden Kessel. In ihr war eine schwere Niedergeschlagenheit, eine tiefe Enttäuschung. Susanne fragte sich selbst in diesen stillen Minuten, was sie erwartet habe. Aber ihr war, als hätte diese harmonische Persönlichkeit, als hätten keine Briefe sie seit langer Zeit gänzlich ausgefüllt. Und nun klappte da eine Lücke! — Nun schmerzte da etwas, so daß sie am liebsten geweint hätte. Mit kalten Fingern goß sie den Tee-Extrakt in die zarten Porzellantassen und füllte das kochende Wasser nach. „Kommen Sie, Doktor!“ befahl sie endlich. — Langsam lehnte er sich von den Gemälden ab und näherte sich ihr. Dann hob er ihr beide Hände entgegen, in die er die ihren legen mußte. „Fräulein Meinhard, ich möchte Ihre große Kunst nicht nur ein Laienurteil entweichen. Das verbietet mir die Achtung vor solchem

Schaffen. Ich danke Ihnen, weil ich Ihre Bilder ganz so fand, wie ich es erwartet hatte.“ Wieder neigte er sich und küßte die kalten Finger. „Nun sehen wir uns endlich,“ sagte Susanne unsicher und setzte sich ihm gegenüber nieder. Während sie ihm Zucker, Milch, Rum und Zitronenscheiben auf einem Anrichtebrett zureichte, erfreuten sich ihre Künstleraugen an seinem Kopfe, der sich prächtig von der tiefdunklen Einschätzung des Lehnen-Nahmens und dem blauen Violett des Posters abhob. „Bedienen Sie sich!“ „Heimatsluft. Ich bin wie zu Hause!“ murmelte er und griff zu. In dem Mädchen regten sich unklare Gefühle. „Sie werden nun endlich Wurzeln schlagen, Sie Weltumflieger? Erzählen Sie mir von Ihren letzten Fahrten.“ „Allerdings, ich hätte Ihre entzückenden Schilderungen am liebsten drucken lassen,“ sagte sie. „Also, was haben Sie vor?“ „Ich habe Ihnen ja alles geschrieben,“ wich Hoerne aus. „Wissen Sie, wie ich einmal zu Ihnen sagen möchte?“ „Nein!“ „Schwester Susanne!“ meinte er leise und innig.

„Ich habe wenig Talent zur Schwester,“ widersprach sie gereizt. Er schüttelte den Kopf. „Das weiß ich besser, Fräulein Meinhard! Und darum wage ich es, Sie zu bitten: Geben Sie mir endlich Klarheit! Erzählen Sie mir endlich, was für eine Verwandnis es mit Gertrud hat.“ In den Augen des Mädchens flackerte es plötzlich sonderbar. Sie stellte die Tasse hin. „Gut, Sie sollen alles erfahren, Doktor! — Aber — —“ „Aber?“ „Verwechseln Sie nachher nicht die Botschaft mit dem Voten!“ Und sie erzählte alles, klar, kalt, rückhaltlos. — Als Doktor Hoerne sich nach fast zwei Stunden entfernte, war seine frische Gesichtsfarbe merklich fahl. Seine Züge hatten etwas Müdes. Seine Haltung war weniger straff. Obgleich sie längst eine Unterhaltung gepflogen, die das Persönliche ausschaltete, wirkte das Vernommene überwältigend stark in ihm nach. Susanne, zuerst gehoben in einem gewissen grausamen Lustgefühl, fühlte es, und das Gute in ihr siegte. „Habe ich Ihnen Ihr Heiligenbild beschmußt?“ fragte sie beim Abschied. Er sah sie in tiefem Ernste an.

„Nein! Aber es ist mir, als müßte ich eine weite Wallfahrt machen, um es wiederzufinden. Ich ahnte nicht, daß mir sein Besitz bestritten wird! — Ich konnte ja nicht vermuten, daß — — und an wen eine Gertrud Meinhard ihr reines Herz verloren hat. — Alles ist ja so ganz anders! Ich muß erst Klarheit suchen, mit mir ins Reine kommen!“ Und er neigte sich und küßte mit kalten Lippen ihre jetzt glühende Hand. Achtzehntes Kapitel. Dorothea Neumann hatte sich zur Besprechung einer Berufsangelegenheit bei Eva Wiesener in Steglitz zu Weinsberg angelassen. Nachdem beide Damen mit ihrer sachlichen Erörterung zu Ende gekommen waren, bezogen sie sich auf den Erker, in dem der Kaffeetisch gedeckt war. Die schlankes Eva, deren herb und hager gewordenen Zügen man noch den früheren Reiz antraf, holte aus der kleinen Küche das dampfende Getränk und schenkte die Tassen voll. „Sie müssen sich entschuldigen,“ sagte sie, „wenn ich selbst für alles Sorge. Meine Aufwärterin Lina nachmittags nicht kommen. So bin ich ganz auf meine eigene Kraft, die wirtschaftlich nicht weit reicht, angewiesen.“ „Sie waren durch Ihre Mutter recht

Sankt-Stephan Porter-Bier ist ein Hochgenuss!!

Für 100 Kilogramm Schweine — 104 Kilogramm amerikanisches Fett. Wie aus Budapest gemeldet wird, hat die Regierung die Einfuhr von amerikanischem Fett unter der Bedingung gestattet, daß dafür keinerlei fremde Valuten aus dem Lande gelangen. Das mit der Abwicklung dieses Geschäftes betraute Syndikat führt nun nach Prag ungarische Schweine aus, für welche es auf dem Prager Markt das amerikanische Fett einkauft, und zwar entfallen auf je 100 Kilogramm ungarische Schweine 104 Kilogramm amerikanisches Fett. Vorläufig werden für diesen Zweck 3000 Schweine exportiert.

Das amerikanische Fett. In allen Schichten der Bevölkerung sind Stimmen laut geworden, auch für Dedenburg billiges amerikanisches Fett zu sichern. Es fanden sich denn auch einige spekulative Geschäftsmänner, die die Leitung der Dedenburger Approvisionierung mit verschiedenen Anträgen bestimmten und auch diesbezüglich den Bürgermeister aufsuchten. Sie stellten den Antrag, auf Kosten der Stadt amerikanisches Fett zu verschaffen, um die hohen Fettpreise herabzubringen. Aus allen ihren Anträgen leuchtete aber sichtlich der Grundgedanke heraus, daß sie aus dem Einkauf billigen Nutzen ziehen wollten, ohne ein Risiko auf sich zu nehmen. Ein eventuelles Defizit hätte die Stadt auf sich nehmen sollen. Aus diesen Gründen ist natürlich nichts geworden, doch wird die Leitung des städtischen Ernährungsamtes, wenn es notwendig ist, auch für das Dedenburger Publikum amerikanisches Fett verschaffen. Bürgermeister Dr. Michael Thurner hat bereits die nötigen Vorkehrungen getroffen.

Kupferbitriol, 98/99grädig, zu haben bei Géza Pum, Grabenrunde.

Die neuen Fiatertagen. Zur Orientierung unserer Leser veröffentlichten wir die neuen Fiatertagen, welche in der letzten städtischen Generalversammlung bewilligt wurden: eine Fahrt zum oder vom Bahnhof: Zweispänner 20.000 K, Einspänner 14.000 K. Fahrt an die Peripherie der Stadt: 24.000 K (18.000). Eine Fahrt in der inneren Stadt 14.000 K (10.000). Fahrt außerhalb der Maut 20.000 K (14.000) und eine separate Tage. Eine Fahrt zu einer Beerdigung mit Wartezeit und Rückfahrt 32.000 K (24.000). Eine Fahrt in die Pöwerggenden 24.000 K (18.000). Hin- und Rückfahrt 32.000 K (24.000). Nach Stundenfahrten ist für eine halbe Stunde 14.000 K (10.000), für eine Stunde 24.000 K (18.000) und für jede weitere halbe Stunde je 10.000 K (8000) zu bezahlen. Die Nachttage ist um 50 Prozent höher.

Der Müllerverband des Dedenburger Komitats hält Freitag, den 14. d. M., 10 Uhr vormittags im großen Saale der Handels- und Gewerbekammer seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab.

Der Mord an dem Wachmann Michael Lichtl. Einer der Mörder des Wachmannes Lichtl, Johann Novacek, der im Vorjahre von der österreichischen Gendarmerie festgenommen und der ungarischen Strafbehörde ausgeliefert wurde, befindet sich bekanntlich in Untersuchungshaft beim Dedenburger Gerichtshof. Dieser Tage hat Untersuchungsrichter Dr. Robert v. Wipplinger die Untersuchung beendet und die Akten der Staatsanwaltschaft übermittelt. Die Hauptverhandlung wird noch vor Beginn der Sommerferien stattfinden.

Theater-Café
täglich **Konzert**
unter persönlicher Leitung des beliebten Primas
Baráth Franci.

Wie man billig zu einem Opernglas kommt. Vorige Woche borgte sich im Dedenburger Stadttheater eine elegant gekleidete Dame von einer der Garderobefrauen ein Opernglas aus und „vergaß“ es zurückzugeben.

Sichern Sie sich Plätze für den am 11. und 12. März l. J. im städtischen „MOZI“ zur Vorführung gelangenden Film. (Siehe Annonce.)

Saundiebe in den Oberlöwern! Aus den Einfriedungen der Oberlöwern werden in letzterer Zeit viele Bretter und Stäbe gestohlen. Auf diese Diebstähle machen wir die Polizeibehörde aufmerksam. Vielleicht gelingt es, einen dieser Diebe festzunehmen und exemplarisch zu bestrafen. Die Löwernerbürger beabsichtigen, von den eventuell erappten Dieben die bisherigen Sachschäden gerichtlich einzutreiben.

Wenn Sie Bedarf an was immer für Möbel haben, wenden Sie sich an das Möbelhaus Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde 62. Telefon 336.

Aufhebung der Gebühr für Durchreisvisa in der Schweiz. Die schweizerische Regierung hat die Gebühr für die zur Durchreise durch die Schweiz berechtigenden Visa gestrichen, so daß nunmehr unter diesem Titel die Gebühr von einem Schweizer Franc pro Paß nicht mehr eingehoben wird. Die Durchreisvisa können auch an der Grenze unentgeltlich beschafft werden.

Schaffer, Juwelier, Neustiftgasse Nr. 1. Zahl Hochpreise für Gold, Silber, Platin und Brillanten.

Realitätenverkehr. Es kaufte: Nisa Göb von Frau Ludwig Fethö, geb. Theresie Frank, einen Tiefenweg-Weingarten im Ausmaße von 570 Quadratklaster um vier Millionen Kronen.

Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!

Von Hoch und Fern.

Güns.

Todesfälle. Dieser Tage verschied: Privatier Johann Hafner im 81. und Bezirkswegemeister Alexander Patonay im 67. Lebensjahre.

Neuer Benediktinerprofessor. Dr. Remigius Várdos, Erzabt von Rannonthalma, hat an Stelle des von hier geschiedenen Benediktinerprofessors Dr. Markus Tihanyi den Ordens-Rechnungsführer Mathias Schaller als Professor zum Obergymnasium hieher berufen.

Einbruch. In den Bergkeller der Winne Josef Horváth sind Diebe eingebrochen und haben ihr sieben Kilogramm und dem Karl Szigeti, der auch in demselben Keller sein Fleisch aufbewahrt hatte, zwanzig Kilogramm Schweinefleisch gestohlen. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

Röpháza.

Die Volksbildungskurse, welche in unserer Gemeinde den ganzen Winter hindurch abgehalten wurden und einen sichtlich guten Erfolg zeigten, fanden gestern nachmittags in feierlicher Weise ihren Abschluß. Um 3 Uhr fand sich im großen Schulsaal eine große Menschenmenge ein, unter der sich auch Oberlehrer Stefan Szóla und der umsichtige Oberlehrer der Volksbildungskurse des Komitats, Professor Ludwig Csúpy, befanden. Der hiesige Gesangsverein und der Wolfser Männergesangsverein waren gleichfalls anwesend. Daß in unserer Gemeinde ein Gesangsverein gegründet wurde, ist ein Verdienst des Dechanten Sichertle, des Kaplans Johann Vasovits und des Lehrers Georg Wildschinsky, denen die Gemeindeverwaltung in tatkräftiger Weise zur Seite stand. Die Oberlehrerin unterrichtete die Dorfknaben in Strick- und Näharbeiten. — Die Festlichkeit wurde durch den Köhlnhofer Gesangsverein unter Leitung des Chormeisters Georg Wildschinsky mit dem Liede „Bus magyarok imája“ eingeleitet, worauf Tibor Schneider, Michael Lichtl, Paul Bahrits und Michael Feldmann ungarische Gedichte deklamierten. Großen Beifall fanden die hierauf zu Gehör gebrachten Lieder „Wie ein stolzer Adler“ und „Mozart Dal“, welche der Wolfser Männergesangsverein unter Leitung des Chormeisters Franz Vida sang. Kaplan Vasovits hielt sodann einen Nachbitt über die verlaufenen Monate und konnte feststellen, daß für die Volksbildung in Köhlnhof Schönes geleistet wurde. Dies anerkannte auch Oberlehrer Stefan Szóla, der auch in einer Ansprache zur Weiterarbeit aufmunterte. Auch Oberlehrer Professor Csúpy ergriß das Wort und hielt eine lange, kernige Rede. Dabei forderte er die anwesende Bevölkerung auf, den Ortsrichter in jeder Weise zu unterstützen, damit die Gemeinde ebenfalls eine eigene Bibliothek bekomme. Nachdem noch der Wolfser Pfarrer Felix Kapovits eine Rede hielt, in welcher er über den schönen kulturellen Fortschritt der Köhlnhofer Jugend seine Anerkennung aussprach, sangen alle Anwesenden den „Hymnus“, womit die Feier ihren Abschluß fand.

Gsorna.

Verunglücktes Kind. Freitag nachmittags wurde das achtjährige Mädchen des hiesigen Einwohners Ludwig Berki von einem Wagen, den der sechzehnjährige Magdozser Kutscher Franz Gurauskis lenkte, überfahren. Das Mädchen wurde mit schweren inneren Verletzungen ins hiesige Spital gebracht. Gegen den fahrlässigen Kutscher wurde das Verfahren eingeleitet.

Zuchstierüberprüfung. Dieser Tage fanden in den Gemeinden des Gsornaer Bezirkes die Zuchstierüberprüfungen statt. Zur Prüfung wurden insgesamt 173 Stiere aufgetrieben, wovon 121 zur Zucht tauglich befunden wurden.

Der Gesangsverein der Gewerbetreibenden veranstaltet am 15. März eine große „Patrio-

tische Feier“, und zwar im Schulfale der kath. Elementarschule. Die Festrede wird Professor Ludwig Csúpy halten.

Jagdrevierverpachtung. Das Jagdrevier auf dem Alföhörier Hötter wurde dieser Tage an den Jobbaházer Grundbesitzer Julius Németh um 31 Meterzentner Weizen pro Jahr in Pacht gegeben.

Ausweis über die Preise der Lebensmittel

Benennung der Lebensmittel:	Mag. Preis		Min. Preis	
	K	K	K	K
Rindfleisch	26.000	22.000	32.000	26.000
Kalbfleisch	32.000	26.000	38.000	30.000
Schweinefleisch	38.000	35.000	40.000	30.000
Fett	38.000	35.000	40.000	30.000
Speck	38.000	35.000	40.000	30.000
Geflachtetes Schweinefleisch	40.000	30.000	40.000	30.000
Wurstwaren	40.000	30.000	40.000	30.000
Eier	280.000	200.000	300.000	200.000
Gänse	00.000	00.000	00.000	00.000
Gänse	00.000	00.000	00.000	00.000
Kapauner	120.000	100.000	120.000	100.000
Truthahn	120.000	100.000	120.000	100.000
Gänse	00.000	00.000	00.000	00.000
Fische	00.000	00.000	00.000	00.000
Bohnen, weiß, klein	5000	4500	5000	4500
Bohnen, weiß, groß	5000	4500	5000	4500
Kartoffeln	3000	2500	3000	2500
Erbsen (gelb)	3000	2500	3000	2500
Erbsen (stippler)	4000	3500	4000	3500
Erbsen (weiß)	1600	1400	1600	1400
Gelbe u. rote Rüben	6000	5000	6000	5000
Petersilie	000	500	000	500
Paradeis	2500	2000	2500	2000
Zwiebel	3000	2000	3000	2000
Knoblauch	6000	5000	6000	5000
Kren	2500	2000	2500	2000
Sauerkraut	800	750	800	750
Eier	280	200	280	200
Baprita (grün)	16.000	5000	16.000	5000
Gurken	0000	0000	0000	0000
Äpfel	30.000	28.000	30.000	28.000
Birnen	9000	6000	9000	6000
Topfen	9000	6000	9000	6000

Aus dem Matrikelamte.

Eintragungen vom 28. Februar bis 6. März.

Geburten: Karl Wukovits, Schriftföher und Theresia Winter, Anabe; Kol. Kiss, Haiduf und Marie Kroiß, Mädchen; Baron Kornel Maasburg, Husarenoberleutnant und Helene v. Horváth, Anabe; Alexander Baber, Selcher und Anna Angl, Mädchen; Karl Rath, Tagelöhner und Hofa Ehart, Anabe; Stephan Marusik, Ingenieur und Margarethe Szies, Mädchen; Stephan Németh, Lokomotivführer und Katharina Tremmel, Mädchen; Ludwig Unger, Wirtschaftsbürger und Marie Lent, Mädchen; Stephan Kalcher, Tagelöhner und Marie Wacht, Mädchen; Karl Köldes, Fortingenieur und Justina Gregus, Mädchen; Stephan Bendes, Postunteroffizier und Theresia Dekan, Anabe; Ludwig Stippinger, Tagelöhner und Marie Zettl, Mädchen.

Eheschließungen: Paul Réman, Metallgießer und Anna Kovács; Anton Steiner, Kunstmaler und Karoline Glawatschek; Samuel Göschl, Wirtschaftsbürger und Katharina Wendelin; Josef Darvas, Musiker und Karoline Csejtek; Georg Zethner, Fabrikarbeiter und Sophie Zenger; Franz Pummer, Schneider und Amalie Pummer; Johann Schrauf, Detektiv und Agnes Hoffmann; Josef Horváth, Geschäftsführer und Karoline Strohmayer; Karl Meier, Amtsdienner und Agnes Buzek; Géza Schupart, Gastwirt und Gisella Weber; Josef Haring, Tagelöhner und Angela Bibicz; Martin Wagner, Eisenstecher und Karoline Weiß.

Verantwortl. Redakteur und Hauptföhrer: Adolf Bálffy.

Verleger, Druck und Verlag: Róti-Kompalet Druckeri. A. G.

„verwöhnt. Ich kenne es ja nicht anders!“ entgegnete Dorothea leuchtend.

„Ich muß zugeben, daß meine Mutter mir an allen Ecken und Enden leidet.“ „Wird sie denn nicht bald wieder kommen?“ Sie sprach doch davon, daß sie nur auf einige Wochen fortbleiben sollte?

„Und nun sind es schon mehrere Monate“, ergänzte Eva den Gedankengang. „Es ist auch keine Aussicht einer Rückkehr vorhanden! Ich sehe es ja ein, mein Bruder kann oder — sagen wir besser — soll sie noch nicht entbehren. Bei seiner Haltlosigkeit braucht er eine moralische Stütze.“

„Es war ausgebrochen. Mit sorgenvollem Ausdruck schaute sie in die grün gewordenen Bäume hinauf.“ Dorothea beschloß: durch ihr Augenglas mit dem ihr eigenen scharfen Mikroskop.

„Wie ich Ihre Mutter kenne, strahlt sie vor Glück, Ihren Bruder wieder zu haben!“

„Allerdings, Georg war immer ihr Schmerzenskind und Abgott. Sie schrieb mir erst in ihrem letzten Brief begeistert, wie ernst und arbeitfam er geworden sei, und daß sie jetzt voller Vertrauen in die Zukunft schau. Amerika wäre eine gute Schule für ihn gewesen.“

„Merkwürdig“, erwiderte die Neu-

Spendet für den Bau der Dedenburger Sporthahn!

mann, welche Macht derartige Persönlichkeiten auf Frauen ausüben. Sie müssen schon entschuldigen, Eva, wenn ich mich offen ausspreche, — aber mir liegen diese sogenannten Unübersichtlichkeiten gar nicht. Ich fand ihn ja in der kleidsamen Uniform recht hübsch, ich gestehe, daß ich auch sein lebenswürdiges Wesen anerkannte; aber sein Zücker war mir nie verständlich!“

Eva stimmte ein: „Georg war immer ein Windhund! Er war der Wender, der Badfische und Balldamen begeisterte. Schon zu meines Vaters Lebzeiten war er der Höhe, dem gehuldet und jeder Wunsch erfüllt wurde. Anstatt, daß man ihn ruhig, wie ich es wollte, dem Schicksale überlassen und damit zur Besinnung gebracht hätte, wurde ein Laufender nach dem anderen seiner Spielerleidenschaft in den Nacken geworfen. Schließlich war es zu spät, und da mußten wir, um ihn vor dem Schlimmsten zu bewahren, die ganze schöne Erbschaft opfern.“

„Es ist schauderhaft! Wahrhaftig; aber, Eva, ich begreife Sie nicht. Ich hätte es doch nicht getan. Ihren Anteil hätten Sie sich retten müssen.“

Eva Wiesener lachte herb auf. „Gäten! Sie haben Flug reden! Meine

Mutter bearbeitete mich Tag und Nacht. Sie drohte mit Selbstmord, und schließlich gab ich eben nach und — warf mein eigenes Lebensglück von mir!“

Ein kurzes Schweigen entstand. Beide dachten nach.

Dorothea Neumann wußte, um was es sich bei der weit jüngeren Kollegin gehandelt hatte, und daß deren eigener knospender Liebesbund mit dem ältesten Meinhard dadurch jäh ein Ende fand. Der junge Offizier hatte sich sogleich zurückgezogen, als seine Bewerbung aussichtslos wurde.

„Die Tragödie so vieler Offiziersfamilien“, sagte sie laut.

„Wir kommen aber aus einer Gelehrtenfamilie“, entgegnete die andere zornig. „Gelehrte und Kaufleute waren unsere Vorfahren! Man hätte dem eifernen Vengel den kindischen Wunsch gar nicht erfüllen dürfen; aber beide Eltern waren ja geblendet von dem bunten Rock und der Aussicht, daß er sogleich einen Sold bezog, wenn er aus dem Kabinetthause herauskam, und nicht noch eine lange Studienzeit hindurch Geld kostete. Mit der Uniform fing das Unheil an!“

„Na, sie verändert den ganzen Menschen!“

„Das weiß Gott! Ich kann Ihnen sagen, Dorothea, ich habe es miterlebt. Es war eine Schmach, wie ihn die Verzeihung — aber ich muß schon den Ausdruck „Weiber“ gebrauchen, verfolgten. Unerklärlich war mir nur, daß eine Natur wie Gertrud Meinhard an ihm hängen blieb. Ihr, die so von den elegantesten, jungen Herren und Offizieren umgeben war, war doch ein schöner Junge in kleidsamer Uniform weiter keine Offenbarung! — Sollte man wenigstens annehmen!“

Dorothea nickte zustimmend. „Es ist rätselhaft! Haben Sie denn,“ sie drückte den Kneifer fester auf die Nase und blinzelte die Bekannte streng forschend an, „wirklich noch immer nichts von ihr gehört?“

Eva hob die Hand: „Denken Sie, Dorothea, es ist ein merkwürdiger Zufall, daß Sie fragen! Gestern kam nach fast dreiviertel Jahren zum ersten Mal wieder ein Brief von ihr.“

„Und was schreibt sie?“

„Ich habe ihn nicht geöffnet, sondern sofort an meine Mutter nach Altkinderobrosen geschickt. Dort wird morgen Aufbruch sein, denn man wartet auf diese Rundgebung mit leidenschaftlicher Sorge.“

(Fortsetzung folgt.)

Bürgerliche Wohnungseinrichtungen

in solider und gediegener Ausführung, reifste Auswahl in jeder Preislage zu haben im Tischler- und Tapezierermöbel-Warenhaus

Leopold Kopstein, Oedenburg, Grabenrunde Nr. 62. :: Telephon Nr. 339.

Gerichtssaal.

Die Kapuvärer Posträuber. Wie wir seinerzeit meldeten, wurde im Vorjahre in das Kapuvärer Postgebäude eingebrochen, wobei verschiedene Wertsendungen, sowie Geldbeträge entwendet wurden. Als Täter wurden die Kapuvärer Burtschen Josef Jgler und Andreas Varga-Appeller eruiert und festgenommen. Sie legten bereits ein reumütiges Geständnis ab und gaben auch andere Diebstähle zu. So entwendeten sie unter anderem der Kapuvärer Einwohnerin Frau Witwe Deutsch 35 Kilo Butter und dem Kapuvärer Oberabbi eine fette Gans. Beide sind wegen ähnlicher Delikte vorbestraft. Dieser Tage hatten sich die Genannten vor dem Strafgericht des Oedenburger Gerichtshofes zu verantworten, der Varga-Appeller zu 6 Jahren und Jgler zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Sport.

Fußball.

Meisterschaftsspiele.

Budapest, 10. März.
M.T.C.—Ber 2:0 (1:0).
F.T.C.—H.C. 2:1.
Fafas—M. Veg. 4:0 (3:0).
M.T.C.—Törökvás 2:0 (1:0).
B.T.C.—Jugló 1:0 (0:0).

Wien, 10. März.
Vienna—Amateure 2:0 (0:0).
Rapid—Admira 2:1 (1:1).
Hakoah—Djurnat 2:1 (2:0).
Sportklub—Simmering 1:1 (0:1).
Slovak—W.M. 3:1 (1:0).

Der Szombathelyer S.G. hielt dieser Tage unter Vorsitz des Präses Géza Herbst seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, in welcher die Neuwahl der Vereinsfunktionäre vorgenommen wurde. Gewählt wurden: zum Präses Géza Herbst; zu Vizepräsidenten Béla Vass, Josef Koppold und Eugen Weis; zum Obersekretär Franz Albert; zum Sekretär Dr. Joltán Balogh; zum Hausverwalter Dr. Tibor Urbán; zum Kassier Wilhelm Remeth und zum Kontrollor Stephan József. — Mit der Leitung der einzelnen athletischen Abteilungen wurden beauftragt: Eislaufen: Dr. Julius Remeth; Hockey: Dr. Ladislaus Peltár; Touristik: Stephan Ganzler; Turnen: Valentin Remeth; Tennis: Friedrich Graf; Fußball: Ador Niesner; Schießen: Viktor Grabler; Reiten: Emmerich Gyulay; Regelsport: Paul Viró und Schwimmen: Steiner Wiczg.

Volkswirtschaft.

Ämliche Kurse der Devisenzentrale.

Wien, 8. März.

Ungar. Krone	1.00	Schweiz. Francs	12.240
Doll.	15.50*	Holl. Gulden	26.500
Dollar	71.260	Russ. Sterling	303.000
Sokol	2043	Engl. Kaufender	875
Kai	365	Kron.	484
Kia	3000	Poln. Mark	82**
Frans. Francs	2595	Dinar	—

*) Für 1 Milliarde Mark, **) für 10.000 poln. Mark.
Budapest, 8. März.

Holl. Gulden	27.250	28.115	Sokol	2120	2190
Dinar	916	946	Rech	525	542
Bel.	387	400	Poln. Mark	0.00	0.00
Engl. Pf.	314.950	324.900	Deft. Krone	103.65	106.95
Kia	3135	3235	Schweiz. Fr.	12.670	13.070
Dollar	73.700	76.000	Holländ. 253.400	—	—
Frans. Francs	2720	2810	Mark	—	—

Die Spartrone. Aus Budapest wird gemeldet: Die mit der Festsetzung der Relation zwischen der Spar- und Papiertrone betraute Kommission hat den Kurs für 8. März wie folgt festgesetzt: 100 Spartrone sind 112 Papiertrone.

Ämliche Kurse der Devisenzentrale.

Budapest, 8. März.

Budapest	0.008650	Wien	0.008180
Kais	21.25	Sokol	4.15
London	24.81	Rech	16.75
St. Petersburg	579 1/4	Budapest	3.01 25
National	24.50	Belgrad	7.23 1/2
Solano	214.10	Warschau	—
Berlin	129.50*	—	—

*) Für hundert Billionen.

Ämliche Kurse der Devisenzentrale.

Budapest, 8. März.

Je nach Qualität:	
Wolken	300.000 bis 320.000 A. ab Budapest
Wolken	255.000 bis 260.000 " ab Budapest
Wolken	290.000 bis 300.000 " ab Budapest
Wolken	330.000 bis 370.000 " ab Budapest
Wolken	250.000 bis 255.000 " ab Budapest
Wolken	240.000 bis 250.000 " ab Budapest
Wolken	175.000 bis 180.000 " ab Budapest

Laufbursche

wird für dauernd aufgenommen.

Näheres Verwaltung der „Oedenburger Zeitung“, Deákplatz Nr. 56.

Schönes Geschäftslokal

mit einem Nebenraum, mit grossem Auslagfenster, in belebter Gasse in Sopron, wegen anderwärtiger Unternehmung abzugeben. — Anfragen unter „Geschäftslokal 3830“ an die Verwaltung dieses Blattes. 3830

Wolfshund

garantiert reinrassig, (Weibchen) mit Stammbaum ist zu verkaufen. Sopron, Magyar-utca 20. 3831

Putzfetzen

kauft die Röttig-Romwalter Druckerei A.-G. Deákplatz Nr. 56.

Grabenrunde 4

Preussische, steirische, ungarische **KOHLE** Scheiter- und gehacktes **BRENNHOLZ**

HOLZKOHLE, HOLZKOHLENSTAUB zum Veredeln. Ostrauer u. preuss. SCHMIEDEKOHLE, KALK, ZEMENT, GIPS in jedem Quantum zu billigsten Preisen ins Haus gestellt.

MIKSA FRANKL Niederlagen Széchenyi-Platz Nr. 14-15. Steinmetzplatz Nr. 6. Wohnung: GRABENRUNDE Nr. 55. Telephon 470. 2639

Johann Leyrer, Bäckermeister, gibt in seinem, sowie im Namen seiner Kinder Luise Dankl geb. Leyrer, Johann Leyrer, Amalie Leyrer und Fritz Leyrer Nachricht von dem Ableben seiner lieben, guten Gattin, beziehungsweise Mutter der Frau

Amalie Leyrer geb. Pallo

welche nach langem, schweren Leiden Sonntag, den 9. März 1924, um 11 Uhr vormittags, im 72. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die irdische Hülle der teuren Verbliebenen wird Dienstag, den 11. März l. J., um 4 Uhr nachmittags, von der Parnationshalle des evang. Friedhofes zur letzten Ruhe bestattet. Sopron, den 10. März 1924.

Besondere Todesanzeigen werden nicht ausgegeben.

Kleiner Anzeiger

Zu vermieten
Einfach möbliertes Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Näheres Unterlörwergasse Nr. 11. 3813

Zu verkaufen
Eine Wäscherolle und sonstige Möbel sind zu verkaufen. Ebenort wird eine im guten Zustand befindliche Nähmaschine zu kaufen gesucht. Näheres: Geschäftsstelle, Grabenrunde 72. 4868

Stellengefuche
Guts- und Herrschaftsbefizern die ihren Besitz nicht selbst führen, bietet sich ein auch allgem. hochgebildeter, repräsentations- u. lautionsfähiger, äußerst tüchtiger und in jeder Hinsicht absolut vertrauenswürdiges Fachmann als Leiter für intensiven Betrieb. Gef. Anträge unter „Erlene Gelegenheit 10621“ an die D. Post. Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien 1. B., Riemergasse 9. 5277

Verkauft
Gutspachtung mindestens 50-100 Joch, auch große Pachtung oder Beteiligung an solcher mit Kapital und als Leiter von äußerst tüchtigem, vertrauenswürdigem Landwirt gesucht. Gef. Antr. unter „Sofort möglich 10620“ an die D. Post. Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien 1. B., Riemergasse 9. 5276

Kinderwagen!
eigener Erzeugung, Kinderbetten, Sessel, Baby-Ausstattungen, Wickeltische, Wannen billigst 4799 Babyhaus Porjes, Wien X., Lichtensteintorstrasse 25.

Wo wird ausgefemmt?

- Guter Weißwein Jul. Schneider, Zlandorfberg 42
- Guter Rotwein Ludwig Fiedler, Wieden Nr. 26
- Guter Rotwein Karl Wolfbeis, Michaelisgasse 19
- Guter Rotwein Andreas Göschl, Wienergasse 28
- Guter Weißwein Ferd. Preidl, Alter Kornm. 48
- Guter Rotwein Paul Fiedler, Gzchenhplatz 7

Herrliches **Schlafzimmer,** Mahagoni, wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Auskunft: Geschäftsstelle dieses Blattes, Grabenrunde 72. 3832

Schaffer Juweller Neustiftgasse Nr. 1. Einlöse zu Gold Silber, Platin Höchstpreisen: Gold und Brillanten

Kino-Aggregat bestehend aus einem 6 PS.-Motor (Benzin, Benzol, Leuchtgas), Fabrikat J. Polke, 2 Schwungräder, Boschmagnet, Abreisszündung mit dazugehöriger Gleichstromnebenschluss-Dynamo 70 Ampere, 60 Volt, 1250 Touren, Schleifringanker samt Anlasser u. Widerstand, alles tadelloser erhalten, wegen Anschluss an Ortszentrale um 1250 Goldkronen zu verkaufen. Besichtigung und Anfragen Kino Rössler, Mistelbach, N.-Oa. 4793

Für **Gold** und **Brillanten** zahlt hohe Preise Schaffer, Juweller Einlösestelle! Neustiftgasse 1 2644